Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 95 — Mittwoch, den 19. Juni 1929 — 47. Jahrgang

Owen Young an den deutschen Reichskanzler

Anerkennung für die Arbeiten der deutschen Delegation

Berlin. Der Vorsitzende des Sachverständigen-Ausschusses, Owen D. Young, hat dem Reichskanzler nach seiner Rückkehr nach Neuyork folgendes Telegramm gesandt: „Bevor ich mich meinen Aufgaben widme, möchte ich von meinem letzten Recht als Vorsitzender des Sachverständigenausschusses Gebrauch machen und von der gründlichen und gewissenhaften Arbeit der Herren Schacht, Vögler, Kastl und Melchior in Paris Zeugnis ablegen. Wir bedauern den Verlust Dr. Vöglers, indessen wurde seine Arbeit unverzüglich durch Herrn Kastl aufgenommen und zu Ende geführt. Niemand konnte klarer und wirkungsvoller die wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Verhältnisse Deutschlands darlegen, als Dr. Schacht, niemand konnte das Reparationsproblem mit größerer Hingebung und Sachkunde in allen seinen Seiten behandeln, als Dr. Kastl und Dr. Melchior. Hochachtungsvoll Owen D. Young."

Unterredung Dawes-Macdonald

Anfang eines wirklichen Abrüstungsprogramms

London. In amerikanischen Regierungskreisen hat der amtliche Bericht über die gestrige Zusammenkunft zwischen Macdonald und Dawes nach Washingtoner Meldungen einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Eine amtliche Stellungnahme fehlt zwar noch, doch ist unverkennbar, daß der Bericht allgemein optimistisch beurteilt und als erfreuliches Zeichen für den aufrichtigen Wunsch nach Einleitung eines neuen Flottenabrüstungsversuches angefaßt wird. Senator Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, erklärte: Ich vertraue darauf, daß das den Anfang eines wirklichen Abrüstungsprogramms darstellt. Andere Länder müssen sich beteiligen. Der Vorsitzende des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, Britten, der den englischen Flottenabrüstungswillen bisher stets pessimistisch beurteilte, sprach die Ueberzeugung aus, daß die Flottenabrüstungsverhandlungen zwischen Hoover und Macdonald erfolgreich verlaufen würde, wenn die Admirale im Hintergrunde ständen, ohne daß ihre völlige Ausschaltung von den späteren Verhandlungen notwendig sei. Britten wies weiter darauf hin, daß die Vereinigten Staaten von der Frage der Weltabrüstung nicht berührt würden, sondern daß dies eine vollkommene europäische Frage sei und fuhr fort: „Wir haben nicht die Absicht, beide Fragen miteinander zu verknüpfen. Dagegen sind wir an der Flottenabrüstungsfrage sehr interessiert, vorausgesetzt, daß wir die Freiheit erhalten, die Art von Schiffen zu bauen, die für unsere Zwecke geeignet sind und nicht etwa gezwungen werden sollen, die Schiffe auf Kiel zu legen, die den Bedürfnissen Groß-Britanniens am besten entsprechen."

*

London. Botschafter Dawes, der wegen Lokomotivschaden mit 1½ stündiger Verspätung am Montag aus Schottland wieder in London eintraf, sprach sich sehr befriedigt über seine Zusammenkunft mit Macdonald aus; dagegen lehnte er jede Aeußerung über den Inhalt der Besprechungen, wie über die künftigen Aussichten aus. Macdonald sprach sich jetzt nicht mehr so bestimmt über seine Reise nach den Vereinigten Staaten aus. Die Reise wird, so erklärte er, von der diplomatischen Lage abhängen. Er sagte: „Wahrscheinlich werde ich reisen. Ich bin völlig befriedigt über die Besprechungen mit General Dawes."

Poincaree „warnt"

Neuyork. Die Zeitschrift „Foreign Affairs" veröffentlicht einen Artikel Poincarees, in dem dieser bezüglich der Tributsfrage die Hoffnung ausdrückt, daß die Regierungen nicht politische Erwägungen mit Finanzfragen vermengen würden. Dadurch könnten nur Schwierigkeiten entstehen, die vielleicht zur Unlösbarkeit der letztgenannten Fragen führen könnten. Man könne die Zukunft Europas nicht mit vollem Optimismus betrachten. Die einzige Garantie für weitere Ruhe sei der allgemein aufrichtige und dauernde Wille, die Verträge zu achten. Es sei traurig zu sagen, daß dieser Wille heute nicht bestehe.

*

Es ist ebenso traurig feststellen zu müssen, daß Poincaree keine Gelegenheit vorübergehen läßt, den Frieden Europas durch vollkommen haltlose Behauptungen zu stören. Gerade jetzt wieder hat Deutschland in Paris bewiesen, daß es die Verträge achtet, in einem Maße, das schon als überloyal bezeichnet werden muß. Wenn der französische Ministerpräsident trotzdem immer wieder in seine alten Gewohnheiten zurückfällt, so ist das nur ein Beweis für seinen blinden Haß gegenüber Deutschland. Von einer endgültigen Festigung des europäischen Friedens, wird man erst dann reden können, wenn die europäische Politik von Politikern mit einer solchen Geisteseinstellung befreit ist. Gerade Frankreich würde das erste Land sein, das hieraus Nutzen ziehen könnte.

Um die Räumung

London. Wie Pertinax im „Daily Telegraph" berichtet, habe die französische Regierung ihre Forderung auf Einsetzung eines ständigen Kontrollausschusses im Rheinland nicht aufgegeben. Eine schwierige Frage werde in den kommenden Verhandlungen die Privatisierung eines Teiles der deutschen Schuldverpflichtungen sein. Die Tatsache, daß die deutsche Reichsanleihe von 500 Millionen Mark kürzlich mit einem Mißerfolg endete, habe in dieser Hinsicht einen ungünstigen Eindruck hinterlassen. Der Anleihefehlschlag werde so ausgelegt, daß der deutsche Kredit gegenwärtig nicht sehr gut sei und eine Zeit vergehen müsse, bevor es praktisch möglich sei, die deutschen Obligationen auf den Markt zu werfen. Auf der anderen Seite habe Poincaree mit Unterstützung Parker Gilberts stets betont, daß keine Räumung stattfinden könne, bevor die Privatisierung der deutschen Schuld sehr weit vorgeschritten sei. Bis zu welchem Ausmaß Poincaree unter den neuen Umständen seine Ansicht geändert habe, sei im Augenblick nicht bekannt. Poincaree und Briand schienen jedenfalls in engerer Uebereinstimmung zu sein, als zu irgend einer anderen Zeit.

Schwere Ausschreitungen französischer Soldaten

Mainz. Am Montag kam es in der Altstadt von Mainz zu schweren Ausschreitungen französischer Soldaten. In betrunkenem Zustande kamen sie aus einem Wirtshaus auf die Straße und bedrohten die Vorübergehenden mit ihrem Seitengewehr. Als diese in ein Haus flüchteten, folgten ihnen die Soldaten und mißhandelten sie dort. Ein Arbeiter, der sich ihnen entgegenstellte, wurde von ihnen verfolgt. Die Soldaten erreichten ihn jedoch und schoben einen dazwischen tretenden Polizeibeamten zur Seite. Der Verfolgte wurde durch die Soldaten so schwer mißhandelt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erst als eine größere deutsche Polizeiwache zur Stelle war, gelang es, die Unholde von ihren Uebeltaten abzubringen. Sie wurden so lange festgehalten, bis sie von der französischen Militärgendarmerie ins Gefängnis abgeführt werden konnten.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Markentschädigung

Brüssel. Dr. Ritter ist in Begleitung seines Sekretärs nach Berlin zurückgefahren. Es verlautet, daß die Deutschen und belgischen Sachverständigen ihren Regierungen über die in Brüssel abgehaltenen Verhandlungen Bericht erstatten werden und daß die Besprechungen in einigen Tagen in Berlin fortgesetzt werden. Die belgischen und deutschen Sachverständigen haben in Brüssel am Freitag nachmittag, Sonnabend früh und Sonnabend nachmittag, sowie Montag früh Sitzungen abgehalten. Aus belgischer Quelle verlautet, daß die Beratungen sich nur auf die von Belgien und Deutschland vorgeschlagenen Entschädigungssummen für die in Belgien verbliebenen Markbestände bezogen haben und daß politische oder wirtschaftliche Fragen nicht behandelt wurden. Es scheint, daß Belgien nicht mehr auf der Forderung von 37 Jahreszahlungen von je 25 Millionen Mark besteht. Es wurde aber noch keinerlei Uebereinkommen getroffen.

Brandepidemie in Polen

Warschau. Aus den verschiedendsten Gegenden Polens wird wieder eine ganze Reihe verheerender Dorfbrände gemeldet, wobei es sich fast in allen Fällen um Brandstiftung handelt. Im Dorfe Lebleszowice bei Grodno sind 74 Gebäude durch Feuer vernichtet worden. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer von dem Bewohner eines Nachbardorfes angelegt wurde, mit dem die Lebleszowicer Bauern einen Streit gehabt hatten. In der Gegend von Bialystok wurden in zwei Dörfern insgesamt 165 Wohn- und Wirtschaftsgebäude durch Brand zerstört. Auf dem Gute der Baronin Sophie von Manteufel sind 30 ha Wald niedergebrannt.

Zu den Unruhen in Limoges

62 Polizeibeamte schwer verletzt.

Paris. Die amtlichen Nachforschungen nach den Urhebern der Unruhen in Limoges im Anschluß an das gegen die Mörder Barataunds gefällte Urteil haben ergeben, daß zwei Familien aus den Fenstern ihrer Wohnungen siedendes Wasser auf die Polizeibeamten gegossen haben. Diese Familien werden zusammen mit den übrigen 38 Verhafteten abgeurteilt werden. Nach den letzten Berichten sind im ganzen 62 Polizeibeamte teils schwer verletzt worden.



Deutsch-Amerikaner stiften die Büsten der deutschen Ozeanflieger

Im Reichsverkehrsministerium wurden am 14. Juni die Bronzebüsten des Hauptmanns Köhl (links) und des Freiherrn von Hünefeld, die vom Deutschen Klub in Chikago gestiftet sind, feierlich übergeben. Die Bildwerke tragen die Inschrift: „Hauptmann Hermann Köhl, Freiherr Günther v. Hünefeld — gewidmet der Deutschen Republik von den Bürgern Chikagos deutscher Abstammung zum Andenken an den ersten Aeroplanflug über den Atlantischen Ozean von Osten nach Westen — 11., 12., 13. April 1928."

Der Schnelligkeitswahnsinn in Amerika

Vier brennende Autos auf der Rennstrecke.

Neuyork. Der Schnelligkeitswahnsinn hat neue Opfer gefordert. Auf der Autorennbahn von Altona in Pennsylvania verunglückte der bekannte amerikanische Rennfahrer **Ray Keach**, der erst vor wenigen Wochen den Großen Preis von Indianapolis gewonnen hatte, im Verlaufe eines 200 Meilen-Rennens tödlich. Die Konkurrenten befanden sich in voller Fahrt; etwa 190 Stundenkilometer betrug das Tempo. Infolge eines Reifendefektes fuhr der an der Spitze liegende Wagen gegen die Umzäunung, überschlug sich und geriet in Brand. Die drei kurz darauf folgenden Wagen konnten nicht mehr ausweichen, stießen mit dem brennenden Fahrzeug zusammen und gerieten ebenfalls in Brand. Aus dem wüsten Trümmerhaufen wurden zahlreiche Schwerverletzte hervorgezogen. Ray Keach, entsetzlich verstümmelt, konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen. Wie zuverlässig verlautet, ist die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ abgesagt worden, da zuerst die schon seit langem geplante Weltfahrt unternommen werden soll. Es heißt, daß diese etwa am 15. Juli beginnen soll. Die Vorbereitungen hierfür seien restlos getroffen. Eine endgültige Entscheidung werde am Mittwoch oder Donnerstag gefällt werden. Die nächste Amerikafahrt soll 1930 stattfinden.

Dr. Richter zum Tode verurteilt

Bonn. Unter atemloser Spannnng wurde gegen 11 Uhr das Urteil in dem Mordprozeß Dr. Richter gefällt, und zwar wurde der Angeklagte wegen Meineides zu acht Monaten Zuchthaus, die nmgewandelt sind in ein Jahr Gefängnis, verurteilt. Fünf Monate der verbüßten Untersuchungshaft sind auf das Urteil angerechnet. Wegen des Mordes, begangen an Frau Mertens wurde Dr. Richter zum Tode vernrteilt nnd die bürgerlichen Ehrenrechte wnrden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

20 000 gefälschte Eisenbahnfahrkarten

Bestrafung der Wilnaer Fahrkartenfälscher.

Wie erinnerlich wurde seinerzeit in Wilna ein großer Fahrkartenskandal aufgedeckt, dessen Fäden sogar bis in die Kontrollabteilung der Eisenbahndirektion Wilna führten. Die Fälscher, mehrere Beamte, hatten nicht weniger als 20 000 Eisenbahnfahrkarten gefälscht und „unter die Leute gebracht“. Der Staat war hierdurch um ca. 350 000 Zloty geschädigt worden.

Die schuldigen Beamten sind in diesen Tagen abgeurteilt worden. Es erhielt der Leiter der Kontrollabteilung der Direktion. Szmit 5 Jahre Gefängnis, der Kassierer Wacinkiewicz 3 Jahre und fünf weitere Angeklagte 1—4 Jahre. Hierzu kommen die Gerichtskosten und eine Entschädigung von 211 694 Zloty an den Staat.

Was Gdingen bereits verschlungen hat

Bisher 250 000 000 Zloty. Weitere 150 Millionen Zloty sollen noch folgen.

Die Summen, die bisher in den Gdinger Hafenbau hineingesteckt wurden, sind ungeheuer hoch. Die bisherigen Kosten (Hafenbau, Bahnhof, Amtsgebäude und Kanalisation) betragen nicht weniger als 250 Millionen Zl. Der weitere Ausbau soll aber noch weitere fünf Jahre in Anspruch nehmen. Man nimmt an, daß diese 5 Jahre noch ca. 150 Millionen verschlingen werden. Der Bau hätte dann ca. 400 Millionen gekostet.

Mit zwei Feuerspritzen gegen einen Tobsüchtigen

In Warschau wurde ein pensionierter Bahnbeamter namens Zaremba plötzlich tobsüchtig. Er jagte alle Familienmitglieder aus der Wohnung, worauf, worauf er sich mit Möbeln und sonstigem Hausgerät verbarrikadierte. Durch Revolverschüsse wehrte er alle, die einzudringen versuchten, ab. Was ihm in der Wohnung überflüssig schien, warf er einfach durchs Fenster auf die Straße. Die herbeigeholte Polizei konnte nichts anfangen. Schließlich wurde die Feuerwehr mobil gemacht. Mit zwei Spritzen rückte man dem Tobsüchtigen zu Leibe. Erst nach zweistündigem Kampf konnte Z. schließlich festgenommen werden. Er wurde sofort ins Irrenhaus gebracht.

Das Urteil im Jakubowski-Prozeß

August Nogens zum Tode verurteilt — Die anderen Angeklagten zu schweren Zuchthausstrafen

Neustrehlitz. Im Jakubowski-Nogens-Prozeß wurde nach fast dreiwöchiger Verhandlungsdauer durch Landgerichtsdirektor Peters als Vorsitzenden des Schwurgerichts folgendes Urteil verkündet: Es werden verurteilt:

Der Angeklagte August Nogens wegen Mordes zur Todesstrafe und wegen Meineids unter Berücksichtigung des § 157, Absatz 1 des Strafgesetzbuches zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm für dauernd aberkannt.

Der Angeklagte Fritz Nogens wegen Beihilfe zum Mord u. Meineid unter Berücksichtigung des § 157, Absatz 1, des Strafgesetzbuches und des Jugendgerichtsgesetzes zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren und einem Monat Gefängnis. Nach Verbüßung von 1 Jahr, 5 Monaten soll Strafaussetzung auf die Dauer von 5 Jahren eintreten.

Die Angeklagte Frau Kähler wegen Beihilfe zum Mord und Meineid unter Berücksichtigung des § 157, Absatz 1, des Strafgesetzbuches zu neun Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Der Angeklagte Blöcker wegen Meineids unter Berücksichtigung des § 157, Absatz 1, des Strafgesetzbuches zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last. Von den 3 letzten Angeklagten gelten 8 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Das Urteil wurde von den Angeklagten ruhig, im Zuhörerraum mit einiger Erregung aufgenommen.

Furchtbares Flugzeugunglück im Aermelkanal

Sieben Tote

London. Ein am Montag vormittag fahrplanmäßig um 10.30 Uhr mit 11 Reisenden, dem Piloten und dem Mechaniker an Bord von Croyden abgeflogenes Verkehrsflugzeug der Strecke London—Paris—Zürich sah sich drei Meilen von der englischen Küste entfernt zur Notlandung gezwungen. Während alle Meldungen noch bis zum späten Nachmittag von einem glatten Verlauf der Landung und Rettung sämtlicher Insassen sprachen und auch eine entsprechende amtliche Mitteilung dieses Inhaltes herausgegeben wurde, wird nun amtlich der Verlust von sieben Menschenleben bekannt gegeben. Von der Imperial Alway wird folgender Bericht herausgegeben: Das heute vormittag um 10.30 Uhr abgeflogene Verkehrsflugzeug der Linie London—Zürich sandte Notsignale aus, als es sich 15 Meilen von der englischen Küste entfernt über dem Kanal befand. Der Pilot kehrte um, mußte aber drei Meilen von der Küste entfernt niedergehen. Er teilte drahtlos mit, daß er längsseits eines Stichdampfers niedergehen werde, was auch geschah. Auf Grund der ständigen Notstandsvorkehrungen wurden sofort nach Eingang des Notsignals weitere Schiffe an die Unglücksstelle entsandt. Bedauerlicherweise haben sieben Reisende ihr Leben verloren. Vier Reisende, der Pilot und der Mechaniker wurden verwundet, wie man hofft, nicht ernsthaft. — Aus der harmlos erschienenen Notlandung, über deren günstigen Verlauf noch am Spätnachmittag Augenzeugenberichte veröffentlicht wurden, ist darnach ein Verkehrsunfall ersten Ranges geworden, da neben den sieben Toten alle weiteren Insassen des Flugzeuges verletzt wurden. Ein ähnliches schweres Unglück im englischen Luftverkehrsdienst hat sich am Heiligen Abend 1924 ereignet, als ein Flugzeug kurz nach Verlassen von Croyden notlanden wollte, sich überschlug und in Flammen aufging, wobei sieben Reisende und der Pilot ihr Leben verloren. — Ueber die Ursache des Verkehrsunglücks fehlen noch alle zuverlässigen Hinweise, da alle früheren Meldungen davon sprachen, daß das Flugzeug sich an der Oberfläche hielt. Die Reisenden, die sich auf den Tragflächen halten konnten, sollen von einem nur 1½ Meile entfernten französischen Fischdampfer und anderen gleichfalls in der Nähe befindlichen Fahrzeugen aufgenommen worden sein. Demgegenüber steht nun fest, daß das Flugzeug in den Hafen eingeschleppt wurde. Von den Toten sind bisher nur drei an Land gebracht worden. Vier weitere sind, wie man annimmt, in den völlig unter Wasser befindlichen Kabinen noch eingeschlossen. Bei dem verunglückten Flugzeug handelt es sich um einen Handley-Page-Doppeldecker mit zwei Motoren von 1000 PS, der im März 1926 in Dienst gestellt wurde, bisher 250 000 Meilen zurücklegte und etwa tausend Mal den Kanal überflogen hatte.

Polens Kohlenausfuhr ist etwas zurückgegangen

Die polnische Kohlenausfuhr im 1. Quartal dieses Jahres **stellte sich nach soeben veröffentlichten amtlichen Angaben** auf rund 2 681 000 Tonnen gegenüber 2 996 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter den Abnahmeländern stand Oesterreich mit 798 000 Tonnen an erster Stelle (29,8 Prozent des gesamten polnischen Kohlenexports). Es folgen Schweden mit 365 000 Tonnen (13,6 Prozent), Dänemark mit 308 000 Tonnen, die Tschechoslowakei mit 114 000 Tonnen usw.

Bluttat eines Syphilitikers

Seine Angehörigen ermordet.

Sofia. Hier zog der bei der Familie eines Arztes auf Besuch weilende Neffe aus der Provinz zwei Revolver und schoß seine zu Bett liegende kranke Tante, sowie seinen 12jährigen Vetter nieder. Seine Kusine rettete sich durch die Flucht, während die auf den herbeieilenden Onkel abgegebenen Schüsse fehlgingen. Hierauf verübte der Mörder Selbstmord. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren war er an Syphilis schwer erkrankt. Vermutlich hat er in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt.

Schmuggelnde Millionärinnen

New York. Nach einer Zollrevision an Bord des Dampfers „Leviathan“, der am Sonnabend letzter Woche von Europa in den New Yorker Hafen einlief, sind, wie jetzt bekannt wird, die schwersten Strafen seit Bestehen des Hafens für versuchten Schmuggel von Bekleidungsgegenständen verhängt worden. Vier Damen der Chicagoer Gesellschaft mußten Zollstrafen von insgesamt 114 000 Mark entrichten. Davon entfielen auf Frau Anna Loeb, die Mutter des jugendlichen Mörders Richard Loeb, 42 000 Mark, auf Fräulein Rose Loeb 27 000 Mark und der Rest auf Fräulein Viginia Bohnen und Fräulein Anne Katholing. Vor allem sollten Pariser Modellkleider durch den Zoll geschmuggelt werden.

Ein gefährlicher Scherz

Auf der Karlshütte bei Limburg wollte der Arbeiter Hummer dem 15jährigen Arbeiter Weiser, der ihn geneckt hatte, einen Denkzettel geben. Er hielt ihm den Schlauch der Preßluftleitung an den Hosenboden. Die Preßluft zerriß dem jungen Mann den Darm, so daß er kurz darauf starb.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

1\. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber er selber war damals er zweiundzwanzig Jahre, die Jula kaum achtzehn, und auf dem Großreicherhof saßen noch die Eltern, die nichts wissen wollten von der armen Kirchenmaus, deren Vater nur Totengräber war und ihr nicht einmal eine Aussteuer hätte geben können.

Außerdem hatten sie ihm schon lange die reiche Paulitochter, die Stasi Glaubauf, als Braut ausgesucht.

Und der alte Großreicher war ein zäher Mann. „Entweder nimmst die Stasi und kriegst den Hof oder du kannst mit dem Bettelmensch, der Jula Zierngast, dem alten Küster helfen Glocken läuten und Gräber graben!“ hatte er gesagt. „Und mein Wort steht wie Eisen — dafür kennst mich!“

Wie ein Narr war er damals herumgerannt. Den Hof verlieren, auf dem er aufgewachsen und an dem sein Herz hing? Unmöglich! Aber unmöglich auch, die Jula zu lassen.

Er steckte sich hinter die Mutter. Mit Bitten und Betteln wollte er's durchsetzen.

Aber die Mutter war noch zäher als der Vater.

„Gib dir keine Mühe,“ fertigte sie ihn kurz ab. „Der Vater hat ganz recht, und wie er, so denk auch ich: Lieber den Hof in fremde Hände geben, als die als Bäuerin drauf!“

Und wie der Wassertropfen den härtesten Stein allmählich mürbe macht, so machten sie auch ihn mürbe. Ein kleiner Streit mit Jula, der ihn in Zorn brachte — und alles war aus.

Vier Wochen später heiratete er die Stasi.

Es war kein frohes Leben gewesen neben ihr. Zwar schenkte sie ihm zwei Kinder, die Rosel und den Peter, und mehrte den Reichtum des Hauses bedeutend durch unermüdlichen Fleiß und eine Sparsamkeit, die schon Geiz genannt werden mußte. Aber sie hatte ein kaltes, neidisches Herz, war unaufrichtig und herrschsüchtig und gönnte weder sich noch anderen eine Freude. Als sie vor einem Jahre starb, ging es wie ein heimliches Aufleuchten durch den Großreicherhof.

Die Jula hatte sich still in ihr Schicksal ergeben, blieb bei den Eltern daheim, obwohl sie mehrmals hätte heiraten können, und nahm erst nach dem Tode ihres Vaters die Werbung des Ketten-Hiesl an, wie es hieß, hauptsächlich, um ihrer alten, kränklichen Mutter ein sicheres Unterkommen zu verschaffen.

Auch ihre Ehe sollte nicht glücklich sein. Der Ketten-Hiesl war ein rechthaberischer, zänkischer Mensch, sein armseliger Hof stark verschuldet, Grund und Boden, weil schattseitig gelegen, wenig ertragreich. Zudem saß der Ketten-Hiesl lieber im Wirtshaus als daheim.

So war es ein hartes, trauriges Los, das Jula — besonders auch seit ihre Mutter gestorben war — oben auf der sonnenarmen Oedleiten führte, und nur ihre Tüchtigkeit hatte bisher die Wirtschaft noch über Wasser gehalten.

Der Großreicher hat es seit langem vermieden, über all dies nachzudenken. Er war in die Jahre gekommen, war heute der reichste, angesehenste Mann der ganzen Gegend, seine Kinder wuchsen heran, und die alte Liebesgeschichte war beinahe vergessen.

Jetzt aber stand sie plötzlich wieder vor ihm, so lebendig, als hätte sich alles erst gestern abgespielt.

Und nun brannte der Jula das Dach über dem Kopf! Was würden sie beginnen am Ketten-Hieslhof, wenn —“

Brigitte steckte den Kopf zur Tür herein.

„Bauer, ich wär' so weit fertig mit dem Essen, wollt Ihr nicht kommen?“

Er will eine heftig ablehnende Antwort geben. Nach Essen steht ihm jetzt gerade der Sinn! Aber er besinnt sich. Die Brigitte darf nicht merken, wie ihm zumute ist. Die trägt es morgen von Haus zu Haus: „Der Großreicher hat nicht mitessen mögen, weil der Ketten-Hieslhof in Flammen steht! Ja, ja, alte Liebe rostet halt nicht.“

„Ich komm' gleich,“ sagte er mürrisch. „Bloß die letzte Holzrechnung muß ich noch eintragen.“

Er ist am Schreibtisch stehen geblieben und macht sich an den dort liegenden Papieren zu schaffen, bis Brigitte die Stube wieder verlassen hat.

II.

Wild lodern die Flammen am Gebälk des Stallgebäudes empor. Das Strohdach fiel ihnen schon zum Opfer, wie auch die Holzlege und der Schweinekoben daneben. Nun züngeln sie gierig weiter im Dachstuhl, immer näher dem Wohnhaus zu, auf dessen Dach ein paar Männer hocken, die unaufhörlich Wasser über die Schindeln gießen.

Eine mühsame und wenig aussichtsreiche Arbeit, denn es mangelt vor allem an Wasser auf dem Ketten-Hieslhof. Ein Brunnen im Hof und eine spärliche Quelle oben am Waldrand ist alles, was zur Verfügung steht. Mit der Spritze ist nichts anzufangen unter diesen Umständen.

Ein Schlauch vom Brunnen aus gibt einen dünnen Wasserstrahl. Zur Quelle hinauf haben die Leute eine Kette gebildet, schöpfen das Wasser in Eimer und geben sie weiter von Hand zu Hand.

Der Platz um den Hof ist von den Flammen taghell erleuchtet. Ungeheurer Lärm und unbeschreibliche Verwirrung herrschen ringsum.

Alle schreien durcheinander. Jeder rät etwas anderes, schlägt dies oder jenes vor. Signale werden geblasen, Befehle erteilt, die Frauen jammern laut und jagen auf dem hinter dem Haus ansteigenden Anger, wo ein paar Apfel- und Pflaumenbäume stehen, nach den zum Glück noch rechtzeitig aus dem Stall gebrachten, nun wie toll umherschießenden Schweinen und Hühnern, die in ihrer Angst immer wieder dem brennenden Stall zustreben. Die zwei Kühe, die man oben am Waldrand angebunden hat, brüllen unaufhörlich. Vom Dorf Feistring herauf tönt die Feuerglocke. Und zu all diesem wilden Lärm rasseln und knattern die Flammen ihre schauerliche Begleitung.

Die Ketten-Hieslin steht an dem großen Holzbirnbaum, der den Hofeingang beschattet, gelehnt und starrt stumm und unverwandt in die lodernden Flammen. Ihr hübsches, fast noch mädchenhaftes Gesicht hat den Ausdruck versteinerten Grauens. Sie hört nicht, was die Nachbarn zu ihr sprechen, sie hat weder Klagen noch Tränen. Schier unheimlich kommt sie den Leuten vor in ihrer stummen Verstörtheit, die vielen als Gleichgültigkeit erscheint.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Hoher Besuch in Laurahütte.

=o= Wie wir aus guter Quelle hören, wird der Innenminister Skladkowski in Begleitung von 2 Generälen und etwa 100 Reserveoffizieren am 1. Juli d. Js. die Anlagen der hiesigen Richterschächte besichtigen.

Gewerbepatente für den Straßenhandel sind unbedingt notwendig.

=o= Seitens der Polizeidirektion in Kattowitz wird erneut darauf hingewiesen, daß alle Gewerbetreibende, welche Warenverkäufe auf Märkten, Straßen und öffentlichen Plätzen vornehmen, unbedingt im Besitze eines Gewerbepatents sein müssen. Sofern bei Vornehmung von Revisionen das angeforderte Gewerbepatent nicht vorgelegt wird, erfolgt empfindliche Bestrafung. Im eigensten Interesse handeln darum alle Händler, wenn sie an die Einlösung der erforderlichen Patente herangehen.

Banknoten, die ihren Wert verlieren.

Die Bank Polski erinnert daran, daß die mit dem Datum des 28. Februar 1919 und 15. Juli 1924 abgestempelten Banknoten am 31. Juli 1929 ihren Wert verlieren. Den Austausch oben erwähnter Banknoten unternimmt nur die Zentrale der Bank Polski in Warschau, und zwar nur bis zum 31. Juli 1929.

Die Gesundheitskommission in Tätigkeit.

o. Die Gesundheitskommission hat in der letzten Zeit wieder einmal die Höfe und Gebäude über den Zustand der Bedürfnisanstalten, sowie der Aschen- und Mistgruben einer Revision unterzogen. Wenn auch schon verschiedene Mißstände beseitigt waren, so haben doch noch verschiedene Hausbesitzer keine Anstalten zur Beseitigung der Uebelstände unternommen. Da diejenigen Hausbesitzer, bei denen diese Anlagen Mißstände zeigen, empfindliche Strafen zu erwarten haben, sei diesen empfohlen, die Unzulänglichkeiten möglichst bald zu beseitigen.

Einlegung einer Beschwerde.

=s= Die Händler legten Beschwerde ein, daß sie nach Schluß des Marktes in Siemianowitz ungewöhnlich zeitig die Stände abräumen müssen, im Weigerungsfalle gerieten sie immer mit der Marktpolizei in Konflikt. In einem Falle ließ diese sogar rücksichtslos den Sprengwagen vorfahren und spritzte darauf los, auf Männlein und Weiblein. Ein Gemeindevertreter hat die Beschwerde weiter geleitet und für die nächsten Wochenmärkte die Ueberwachung des Abbrechens der Marktstände übernommen. Nach der Marktordnung findet der öffentliche Markt bis 1 Uhr mittags statt. Von dem Zeitpunkt ab beginnt der Abbruch der Stände und muß bis 3 Uhr beendet sein. Diese Verordnung müßte die Marktpolizei eigentlich kennen und übrigens könnte sie sich in Zukunft etwas höflicher benehmen, da dies nicht die erste Klage der Händler ist.

Einstellung der Autobuslinie Siemianowitz—Kattowitz.

=o= Der Autobusverkehr zwischen Siemianowitz und Kattowitz ist ab gestrigen Montag, 9½ Uhr vormittags, gänzlich eingestellt worden. Dem Konzessionsinhaber J. dieser Autobuslinie ist die Konzession plötzlich entzogen worden. Wie wir bereits berichteten, wird der von den Städten und Gemeinden gegründete Zweckverband, dem auch die Gemeinde Siemianowitz angehört, diese Autobuslinie in eigener Regie wieder aufleben lassen. Der Zeitpunkt der Wiederinbetriebsetzung der neuen Autobuslinie steht augenblicklich noch nicht fest.

Entziehung der staatlichen Arbeitslosenunterstützungen.

o. Wie das Arbeitslosenamt mitteilt, werden ab 1. Juli d. J. alle staatlichen Beihilfen für die Arbeitslosen, und zwar sowohl für die Verheirateten als auch für die Ledigen endgültig entzogen. Nach Ablauf von 17 Wochen Arbeitslosenzeit haben die Arbeitslosen kein Recht, eine staatliche Unterstützung zu beanspruchen. Gegenwärtig werden Schritte unternommen, um wenigstens den Verheirateten eine Beihilfe zukommen zu lassen.

Rücksichtslosigkeit.

=s= Es ist festgestellt worden, daß die vielen neubesäten Grünplätze in Siemianowitz rücksichtslos von größeren Kindern mit Mutwillen und von kleinen Kindern, welche ohne Aufsicht herumlaufen, aus Verständnislosigkeit zertreten werden. Die Eltern solcher Kinder werden von der Gemeinde in Zukunft rücksichtslos zur Verantwortung gezogen.

Betriebsunfall.

o. Am Montag nachmittag kurz vor dem Schichtwechsel, geriet in dem Grobbleckwalzwerk der Laurahütte der Maschinenarbeiter Josef Kulik, von der ul. Piastowska in Siemianowitz, mit der rechten Hand in das Getriebe, wobei ihm vier Finger, außer dem kleinen Finger, glatt abgerissen wurden. Der Verletzte wurde in das Hüttenlazarett eingeliefert.

Aus der Luftschaukel gestürzt.

o. Auf dem Rummelplatz beim Ablaßfest in Laurahütte ereignete sich am Sonntag nachmittag ein Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich ablief. Ein junger Mann verlor auf der amerikanischen Luftschaukel das Gleichgewicht, stürzte hinaus, flog im großen Bogen durch die Luft und landete auf dem ausgespannten Leinwandzelt des Fleischermeisters Kamzella. Das Zelt stürzte natürlich zusammen, doch der junge Mann blieb wie durch ein Wunder unverletzt, und kam mit dem Schrecken davon. — Im Laufe des Nachmittags ereigneten sich noch drei weitere Unfälle auf dem Rummelplatz. Von dem Ketten-Karussell stürzten in Zwischenpausen drei Knaben ab. Während zwei von ihnen mit einigen geringen Hautabschürfungen und Quetschungen davonkamen, erlitt der dritte Knabe schwere Verletzungen und mußte in das Lazarett eingeliefert werden.

Vom Wochenmarkt.

s. Der heutige Wochenmarkt war bei recht lebhaften Umsätzen ein guter Markt. Die Preise betrugen für 1 Pfund Pflaumen 100, Grünzeug 100, Zwiebeln 35, Stachelbeeren 100, Rhabarber 25, Spargel 180 und Kirschen 200, 1 Kopf Salat 5—10 und 1 Bündel Oberrüben 30 Groschen. Die Butter kostete ein Pfund Kochbutter 2.80, Eßbutter 3.20, Dessertbutter 3.50 Zloty. Eier gab es 6—7 Stück für 1 Zloty. Auf dem Fleischmarkt verlangte man für 1 Pfund Rindfleisch 1.40, Kalbfleisch 1.20, Schweinefleisch 1.80, Speck 2.00, Talg 1.20, Krakauerwurst 2.00, Leberwurst 2.00, Preßwurst 2.00 und Knoblauchwurst 2.00 Zloty.

Hausdieb mit Nachschlüssel.

=s= Die Frau des Schichtmeisterassistenten P. aus Michalkowitz begab sich für einen Augenblick in den Gemüsegarten, um Salat zu schneiden. Als sie wiederkam, war die vorher verschlossene Küchentür geöffnet und aus dem Küchenbüfett ein Handtäschchen mit 29 Zloty Inhalt verschwunden. Der flinke Dieb war nicht zu ermitteln.

Ausklang der großen Zollhinterziehungsaffäre

Insgesamt 400 Tausend Zloty Geldstrafe, 5 Monate Gefängnis

Nach 5tägiger Verhandlung vor der Kattowitzer Finanz-Strafkammer gelangte die große Zollhinterziehungsaffäre, über deren Verlauf einige Tage hindurch berichtet wurde, ihren Abschluß. Die letzten Verhandlungstage ergaben nach Vernehmung der einzelnen Zeugen ein klareres Bild über die Affäre. Es zeigte sich, daß die Zollhinterziehungen, welche über die deutsch-polnische Grenze waggonweise vor sich gingen, durch die Bestechlichkeit von Grenz- und Eisenbahnbeamten ermöglicht worden sind, welche natürlich bei derartigen gewinnbringenden „Geschäften" gleichfalls ihren Gewinn in die Tasche steckten. Laut Anklageakt sollen die Beklagten eine erhebliche hohe Anzahl Waggons, enthaltend zollpflichtige Waren, eingeschmuggelt haben. Tatsächlich jedoch konnte der Schmuggel von 13 Waggons festgestellt werden. Diese Zollhinterziehungen waren selbstverständlich nur möglich, weil die beklagten Zollbeamten den Spediteuren in jeder Hinsicht durch Annahme und Anerkennung der falschen Deklarationen Vorschub leisteten. Als hauptsächlichste Artikel, welche von den Beklagten auf unberechtigte Weise eingeführt wurden, sind Spitzen, Leinwand, Maschinenteile, Eisenwaren und Gummiwaren zu nennen.

Angeklagt sind, wie schon berichtet, der frühere Zollamtsleiter von Chorzow, Theofil Czajkowski, welcher jetzt angeblich in Posen wohnhaft ist, der frühere Zollbeamte Alois Orzechowski aus Orzegow, die früheren Eisenbahnsekretäre Johann Wojcik aus Bismarckhütte und Richard Zymella aus Bismarckhütte. Verhandelt wurde überdies, und zwar in Abwesenheit der Angeklagten, gegen die Kaufleute bezw. Spediteure Kurt Schubert und R. Jokiel aus Beuthen, Drogist Leo Kenner, Kattowitz sowie der damals auf Kleophasgrube tätigen Zolldeklaranten August Kolodziej.

Als Hauptschuldige galten die beiden abwesenden Spediteure Kurt Schubert und R. Jokiel. Verschiedene der vernommenen Zeugen machten belastende Aussagen. Ihre Angaben deckten sich teilweise ziemlich genau mit den Anwürfen im Anklageakt. Der größere Teil Zeugen machte Aussagen, die nicht von wesentlichem Belang für den Ausgang des Prozesses waren. Der Zollsachverständige gab während des Prozeßverlaufs entsprechende Aufschlüsse. Das Sachverständigen-Gutachten stützte sich auf die belastenden Zeugenaussagen, bezw. die durch die Aussagen erhärtete Anklage.

Nach dem Plädoyer des Anklagevertreters, welcher die Schuld der Angeklagten als erwiesen erachtete und entsprechende Strafen beantragte, setzten sich die Verteidiger für ihre Mandanten ein, indem sie in längeren Ausführungen die Anklage zu entkräftigen versuchten.

Das Urteil lautete für die Spediteure Roman Jokiel und Kurt Schubert auf eine Geldstrafe von je 200 000 Zloty, für Zollamtsleiter Theofil Czajkowski auf 1 Monat, ferner Johann Wojcik und Alois Orzechowski auf je 2 Monate Gefängnis. Die Strafe für Czajkowski fällt unter Amnestie. Für die beiden anderen Beklagten gelangte die im Jahre 1926 verbüßte Untersuchungshaft zur Anrechnung. Die übrigen Angeklagten wurden mangels genügender Beweise freigesprochen.

Deutschoberschlesiens Feuerwehr

417 Feuerwehren, 49 Motorspritzen, 12 Automobilspritzen

Auf dem ersten Provinzialfeuerwehrverbandstag wurde auch, wie bereits berichtet, der erste Geschäftsbericht erstattet, der einen wertvollen Ueberblick über die Arbeit der Feuerwehren in Oberschlesien gibt. Wir entnehmen dem Geschäftsbericht noch folgende Einzelheiten:

Dem Verband gehörten bei seiner Gründung 14 Kreisfeuerwehrverbände mit 386 Feuerwehren und 10 581 Mitgliedern an. Am 1. Januar 1929 ist eine wesentliche Steigerung zu verzeichne, und zwar 14 Kreisfeuerwehrverbände mit 417 Feuerwehren und 11 704 Mitgliedern. Den 417 Feuerwehren stehen augenblicklich 49 Motorspritzen und 12 Automobilspritzen nebst dem üblichen Lösch- und Rettungsmaterial bei Bekämpfung von Bränden zur Verfügung. Der Verband hielt im verflossenen Geschäftsjahr 6 Vorstands-, 2 Ausschuß- und 1 Kommissionssitzung ab. Im vergangenen Jahr sind an verschiedenen Orten mehrere größere Kreisfeuerwehrübungen veranstaltet worden. Das am schwarz-weißen Bande zu tragende Ehrenzeichen, das vom Preußischen Landes-Feuerwehrverband gestiftet wurde, ist verliehen worden an 111 Kameraden für 25jährige Dienstzeit und an drei Kameraden für 40jährige Dienstzeit. Dem Regierungspräsidenten sind für die Verleihung des Staatl. Feuerwehrerinnerungszeichens für 25jährige aktive Dienstzeit 119 Kameraden vorgeschlagen worden. Die Oberschlesische Provinzial-Feuersozietät hat dem Verbande im abgelaufenen Geschäftsjahr den Betrag von 160 000 Mark zur Anschaffung von Feuerlöschgeräten in der Provinz zur Verfügung gestellt. Dadurch ist es möglich geworden, besonders auf dem flachen Lande innerhalb kurzer Zeit 15 Klein-Motorspritzen unterzubringen. Zur Bedienung der Motorspritzen ist ein Maschinistenkursus in Ratibor abgehalten worden, an dem 24 Kameraden teilnahmen. Am 31. Dezember 1928 gehörten der Oberschlesischen Feuerwehr-Unfallkasse an: 3 Berufsfeuerwehren mit 81 Feuerwehrmännern, 58 Pflichtfeuerwehren mit 6525 Feuerwehrleuten, 250 Freiwillige Feuerwehren mit 8218 Feuerwehrleuten, zusammen 311 Wehren mit insgesamt 14 827 Feuerwehrmännern. Die Unfallkasse hatte im Jahre 1928 insgesamt 72 Unfälle zu verzeichnen, davon 51 bei Bränden, 19 bei Uebungen und 2 bei Hochwassergefahr bezw. Notstandsarbeiten. Renten wurden gezahlt an 22 Empfänger, darunter an 10 Witwen. Fortlaufende Unterstützungen beziehen 9 Waisen und zwar 4 Knaben und 5 Mädchen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 19. Juni 1929.

1. hl. Messe für verst. Barbara und August Mloczek, Sohn August und Johann Widera.
2. hl. Messe zum hlgst. Herzen Jesu um Einigkeit.
3. hl. Messe für verst. Marie Wepior.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 19. Juni 1929.

5½ Uhr: für verst. Emil, Adolf und Krystyna Kruppa, Cyprian Pawelczyk und Verwandtschaft.

6 Uhr: für verst. Franz und Marie Wygasch und verst. Reinhold Bannach.

Donnerstag, den 20. Juni 1929.

5½ Uhr: auf die Int. der Familie Augustiniok, für eine kranke Person und in bestimmter Meinung.

6 Uhr: für verst. Anna Hettmer und Eltern beiderseits.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ulitz-Prozeß am 27. Juni

Der Prozeß gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ulitz, ist für Donnerstag, den 27. Juni, vor der Strafkammer in Kattowitz angesetzt. Die Ansetzung des Prozesses noch vor den Gerichtsferien dürfte darauf zurückzuführen sein, daß man den Prozeß noch nach der alten deutschen Strafordnung, die bis jetzt im abgetretenen Gebiet noch gilt, durchführen will, da am 1. Juli die neue polnische Strafordnung in Kraft tritt.

Das Enden einer Liebe unter den Rädern eines Eisenbahnzuges

Die Leichen vollständig verstümmelt

In den Morgenstunden des gestrigen Montags bot sich einem Eisenbahner, welcher die Strecke Myslowitz—Krakau abging, in der Nähe von Slupna ein furchtbarer Anblick. Auf einem der Geleise fand er in vollständigzerfetztem Zustand die blutigen Ueberreste eines männlichen und eines weiblichen Körpers. Die einzelnen Glieder waren mehrmals gebrochen und sind meterweise fortgeschleppt und zerfetzt worden. Der Beamte benachrichtigte von dem gräßlichen Funde die Eisenbahnstation in Myslowitz, welche davon das Polizeikommissariat in Myslowitz in Kenntnis setzte. Die Polizei stellte sich auch sofort am Tatort ein und veranlaßte die Ueberführung der Leichen in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses in Myslowitz. Die Identität der unglücklichen Personen konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, weil bei den Leichen keinerlei Dokumente vorgefunden wurden. Allem Anschein nach handelt es sich in diesem Falle um eine Liebestragödie, die ihr Ende unter den Rädern eines Eisenbahnzuges fand. Ueber diesen tragischen Vorfall wird noch später berichtet werden.

Die Wojewodschaft bewilligt weitere Gelder

Das schlesische Wojewodschaftsamt hat für die Arbeitslosen und Armen innerhalb der Wojewodschaft Schlesien eine weitere Subvention in Höhe von 51 200 Zloty als einmalige Beihilfe bewilligt. Es entfielen auf den Stadtkreis Kattowitz 3 065 Zloty, Königshütte 3 497 Zloty und Bielitz 983 Zloty; ferner auf den Landkreis Kattowitz 8 840, Schwientochlowitz 6 538, Tarnowitz 3 050, Lublinitz 1 650, Pleß 6 262, Rybnik 9 100, Bielitz 2 160 und Teschen 4 455 Zloty. Die Gelder sollen in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen.

Zum Abschluß des Kellner-Tarifvertrages

Der Zentralverband der Gastwirte, Sitz Kattowitz, weist bezugnehmend auf den neuabgeschlossenen Tarifvertrag für Gasthausangestellte auf folgendes hin: Die von den Kellnern angeforderten Zuschläge in Höhe von 10 Prozent werden auch weiterhin erhoben. Konditoreien und Kaffeehäuser, in welchen Alkoholausschank nicht erfolgt, bilden eine Ausnahme. Für solche Gaststätten käme dann ein 15prozentiger Zuschlag für Kellner in Frage. Allerdings ist zu erwähnen, daß derartige Kaffeehäuser und Konditoreien auf dem Gebiete der Wojewodschaft Schlesien fast gar nicht existieren. Die gewährten Bezüge werden während des Urlaubs weitergezahlt. Der Kellner hat nach Ableistung einer ununterbrochenen Dienstzeit von einem Jahre auf 3 Tage Urlaub Anspruch, nach Ablauf einer 2jährigen Dienstzeit auf 4 Tage Urlaub, und für jedes weitere Dienstjahr einen weiteren Tag Urlaub, bis zu höchstens 12 Tagen nach 10jähriger Dienstzeit. Da der Tarifvertrag vom 15. Juni d. J. in Kraft trat, so beginnt die Berechnung des Kellnerurlaubs vom nachfolgenden Kalenderjahr, das heißt, vom Jahre 1930, und das aus dem Grunde, weil die Dienstzeit der Kellner in ihrer Berechnung erst vom Tage der Unterzeichnung des Tarifvertrages ab, läuft.

Polnischer Propagandaflug über Beuthen

Eine Provokation der Beuthener Bevölkerung?

In dem Augenblick, als am Sonntag abends die Menschenmassen, die den Vorführungen auf der Hindenburgkampfbahn, anläßlich des Gauturnfestes der Deutschen Turnerschaft beigewohnt hatten, das Stadion verließen, erschien über dem Gelände ein polnischer Flieger, der mehrere Schleifen in geringer Höhe über dem Stadion ausführte. Dabei wurden von dem Flugzeugbegleiter große Mengen von Flugzetteln herabgeworfen. Die Flugblätter waren polnisch gedruckt und stellten eine Propaganda für den polnischen Luftfahrt-Verein in Kattowitz dar. Die Tätigkeit der polnischen Flieger löste bei der Bevölkerung große Unruhe aus. Ob die Piloten, die teilweise nur 100 Meter über

dem Erdboden flogen, sich verirrt hatten oder ob eine Provokation vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Eisenbahnkatastrophe bei Myslowitz

Sonntag vormittags entgleiste ein Waggon eines Güterzuges zwischen Schoppinitz und Myslowitz. Der Waggon wurde etwa 150 Meter mitgeschleift und schließlich vollständig zertrümmert. Fast 3 Stunden wurde der gesamte Verkehr aufgehalten.

Kattowitz und Umgebung

Steuerunterschlagungen in einer Maschinenfabrik.

In der Maschinenfabrik Wagner in Zalenze hat der Lohnbuchhalter K. abzuführende Steuergelder in wöchentlicher Höhe von 229 Zloty nicht abgeführt und das Geld verjubelt. Als die Steuerbehörde das Geld nach einem halben Jahre einmahnte, kam der Betrug heraus. K. wurde erst flüchtig, stellte sich aber schließlich selbst der Kattowitzer Polizei. Der unterschlagene Geldbetrag beträgt insgesamt 5000 Zloty. Durch die Verfehlungen ihres ungetreuen Angestellten stutzig gemacht, wurde eine gründliche Bücherrevision vorgenommen, wobei es sich herausstellte, daß auch ein Bürofräulein Beträge, welche an die Invalidenversicherung abgeführt werden sollten, für sich verwendet hat. Gegen das Mädchen ist gleichfalls das Strafverfahren eingeleitet worden.

Der neue Zwinger für das Löwenpaar.

Beim Magistrat liegt eine Vorlage zwecks Bereitstellung der erforderlichen Gelder für die Schaffung des Löwenzwingers im Südpark vor. Vorgesehen ist für diesen neuen Zwinger, sowie verschiedener Ueberwinterungsräume, das Gelände des Parkes, auf welchem sich der inzwischen längst abgetragene Pulverberg befand. Dieses Gelände hat einen Flächenausmaß von rund 2000 Quadratmetern. Für die beiden Löwen „Saras" und „Ani" werden im Zwinger bequeme Raumverhältnisse geschaffen und die Gitterstäbe so hoch gezogen, das ein Ueberspringen ausgeschlossen ist. Auch wird der Zwinger mit Querstangen überdeckt. In den Ueberwinterungsräumen werden in der kalten Jahreszeit die beiden Löwen, sowie Singvögel, verschiedene Wasservögel und schließlich Affen untergebracht. An den Bau des Zwingers, sowie der Ueberwinterungsräume will man in nächster Zeit herangehen und zwar sobald die erforderlichen Mittel, die ja im neuen Budget bereits vorgesehen sind, zur Verfügung gestellt werden.

Königshütte und Umgebung

Ein Zurückgehen der Feuersbrünste. Im Monat Mai wurde erfreulicher Weise die städtische Feuerwehr nur in zwei Fällen zur Hilfeleistung alarmiert. Die Feuerursachen waren in einem Falle Unvorsichtigkeit, im anderen unbekannt.

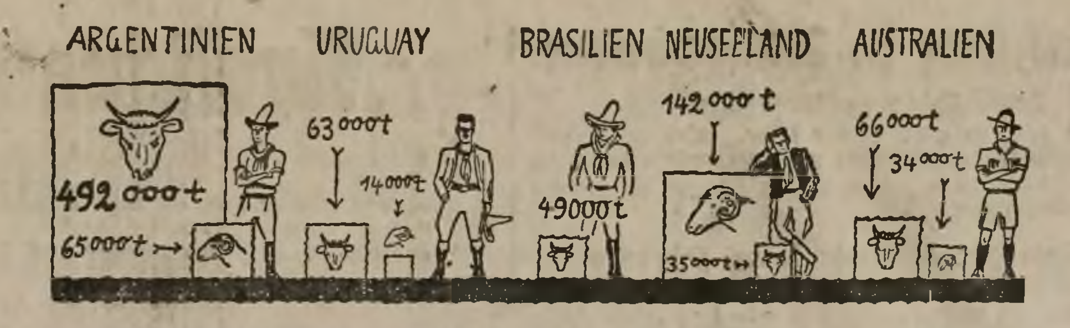
Festgenommen. Die Polizei verhaftete einen gewissen Maximilian K. und Robert B. ohne Wohnsitz, wegen Umhertreibens und Diebstahls einer Uhr, zum Schaden des Maron Paul in Sodow, Kreis Lublinitz. Bei der Leibesvisitation wurde die gestohlene Uhr zum Vorschein gebracht.

Pfändungen und kein Ende. Beim Betreten des Rathauses fällt das schwarze Brett besonders ins Auge, weil darauf vom Finanzamt die Versteigerungen bekanntgeben werden. Wiederum müssen 12 Unglückliche, die ihre Steuern nicht entrichten können, dafür einen Teil ihres Besitzes hergeben. Diese Monat für Monat vom Finanzamt angeordneten Pfändungen und Versteigerungen werfen ein trübes Schlaglicht auf unsere Wirtschaftslage. — Wo sind denn jetzt diese Kreise, die während der Plebiszitzeit nicht genug faseln konnten, daß in Polen keine Steuern gezahlt werden brauchen?

Deutsch-Oberschlesien

Von der Wallfahrt nach Annaberg.

Am Sonntag Nachmittag wurden die Teilnehmer der Arbeiterwallfahrt auf dem Rückwege vom Annaberg auf der Chaussee zwischen Kolonka und Annaberg von sieben jungen Burschen, die angetrunken waren, belästigt und zum Teil schwer mißhandelt. Alles, was den Burschen in die Wege kam, wurde mit Stöcken bearbeitet. Ein vom Annaberg kommender Chauffeur wurde bewußtlos geprügelt. Ein Radfahrer, dem man mit einem Stock in die Speichen des Rades schlug und der sich darüber beschwerte, wurde ebenfalls schwer mißhandelt. Mehrere des Weges kommende Männer wollten den Streit schlichten, wobei es zu einer großen Prügelei kam. Erst ein dazukommender Landjäger konnte die Ruhe herstellen und die Namen der Unruhestifter feststellen. Diese werden sich vor Gericht für ihr ungebührliches Benehmen zu verantworten haben.



Wer liefert Gefrierfleisch?



und wer verzehrt es?

Die Erzeugung von Kühl- und Gefrierfleisch war im Jahre 1928 ganz erheblich geringer als in den Jahren vorher. Die Ausfuhr aus den Ueberschußgebieten der Welt, deren wichtigste unser Schaubild (oben) nennt, betrug nur wenig über 1 Million Tonnen und blieb somit gegenüber dem Rekordjahre 1925 um fast 30 000 Tonnen zurück. — Der weitaus größte Verbraucher von Gefrierfleisch ist England, das fast vier Fünftel der gesamten Weltproduktion übernimmt. Deutschlands Einfuhr war im letzten Jahre mit 88 000 Tonnen um 45 000 Tonnen geringer als im Vorjahre. Deutschland führt fast ausschließlich Rindfleisch ein, das zu drei Vierteln aus Argentinien bezogen wird.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 16: Schallplattenkonzert. 17: Von Krakau. 17,55: Konzertübertragung von Warschau. 19,10: Vortrag und Berichte. 20,15: Abendkonzert. 21,15: Programm Warschau.

Donnerstag. 12.10: Schallplattenkonzert. 16: Für die Jugend. 17. Vortrag. 17.25: Von Krakau. 17,55: Konzert von Warschau. 19.15: Vortrag und Berichte. 20.30: Abendkonzert von Krakau. 22: Die Abendberichte. Anschließend: Beethovenkonzert.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12,10 und 15,50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 17,55: Unterhaltungskonzert. 19,10: Vortrag und Berichte. 20,15: Kammermusik. 21,15: Von Warschau: Literaturstunde, Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. — Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 19. Juni. 16: Abt. Literatur. 16,30: Frühlingslieder der Romantik. 17: Konzert. 18: Uhr: Abt. Welt und Wanderung. 18,25: Abt. Pädagogik. 18,50: Stunde der Musik. 19,25: Wetterbericht. 19,25: Abt. Wirtschaft. 19,50: Blick in die Zeit. 20,15: Frühere Verhältnisse. Anschließend: Uebertragung aus Gleiwitz: Burschensang. 22: Wetterbericht. 22,05 Uebertragung von der Radrennbahn Breslau-Grüneiche. Ausschnitte aus dem Abendrennen. Anschließend: Die Abendberichte.

Donnerstag, den 20. Juni. 9.30: Schulfunk. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Aus aller Herren Länder. 18: Wirtschaftliche Zeitfragen. 18.25: Abt. Theaterkunde. 18.50: Uebertragung aus Gleiwitz: Gerhard Uhde liest aus eigenen Werken. 19.25: Wetterbericht. 19.25: Vom Hundertsten ins Tausendste. 19.50: Hans Bredow-Schule, Abt. Staatskunde. 20.15: Symphonie. Anschließend Die Maienkönigin, Schäferspiel in einem Akt. 22: Die Abendberichte. 22.30—24: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Nach kurzem Krankenlager verschied unerwartet unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Großmutter

Frau Hausbesitzerin

Martha Taschka

geb. Hauck

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an

Siemianowitz, Omaruru, Hindenburg, Friedenshütte, den 18. Juni 1929

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Taschka.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Knappschaftslazarett aus, statt.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere liebe gute Hauswirtin, Frau

Martha Taschka

am Sonnabend nach schwerem Leiden in sein besseres Reich zu berufen.

Wir verlieren in ihr eine in allen Lebensangelegenheiten treu mitfühlende Wirtin.

Die Mieter des Hauses Barbarastr. 8.

Der unerbittliche Tod nahm uns heute meinen lieben, guten Gatten, unseren herzensguten, treusorgenden Vater

Fedor Sontag

im 61. Lebensjahre.

Siemianowice, den 17. Juni, 1929.

Im tiefsten Schmerz:
Franziska Sontag, geb. Günther
nebst Kindern

Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Juni d. Js. früh 1/2 9 Uhr vom Trauerhause ul. Węglowa Nr. 15 statt.